

# Vogel LBV Schutz

2000

LBV-AKTION: FREUNDE FÜR DIE NATUR

DER LBV – NATURSCHUTZ IN BAYERN:

LBV-Artenschutzprogramme

LEBEN BRAUCHT VIELFALT

LBV-Umweltbildung

BUNDESWEIT DIE NASE VORN

LBV-Wissenschaft

LÖSUNGSSTRATEGIEN FÜR DIE ZUKUNFT

## Aus der Geschichte des LBV

**1909**

Gründung der „Staatlich autorisierten Vogelschutzkommission für Bayern“ durch Freiherrn Hermann von Gebsattel in Bamberg

**1931**

Umzug von Bamberg nach Garmisch-Partenkirchen. Forstmeister Haenel gründet die Vogelschutzwerke, die Sitz und Geschäftsstelle des Verbandes wird.

**1932**

Der Reichsforstminister erwirkt den zwangsweisen Eintritt in den Reichsbund für Vogelschutz. Die Mitgliedschaft wird bei Kriegsende beendet.

**1943/44**

Der Verband nennt sich „Landesbund für Vogelschutz in Bayern“, gibt sich eine eigene Satzung und läßt sich in das Vereinsregister in München eintragen.

**1965**

Unter dem Vorsitz von Dr. Einhard Bezzel erlebt unser Verband einen neuen Aufschwung. Die Ziele werden inhaltlich modernisiert, neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Ornithologie werden die Grundlage der praktischen Arbeit.

**1978**

Ludwig Sothmann übernimmt den Vorsitz des LBV. Der Verband bekommt eine neue Satzung mit neuen Aufgaben, die Zeitschrift VOGELSCHUTZ löst die bisherigen Mitteilungsblätter ab. Es beginnt eine rasante Entwicklung.

**1981**

Anerkennung als Naturschutzverband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz. In diesem Jahr wird der Eisvogel unser Wappentier.

**1984**

Gründung der Naturschutzjugend

**1985**

Die Delegiertenversammlung trägt unserem gewachsenen Aufgabenfeld Rechnung und beschließt den Namenszusatz „Verband für Arten- und Biotopschutz“.

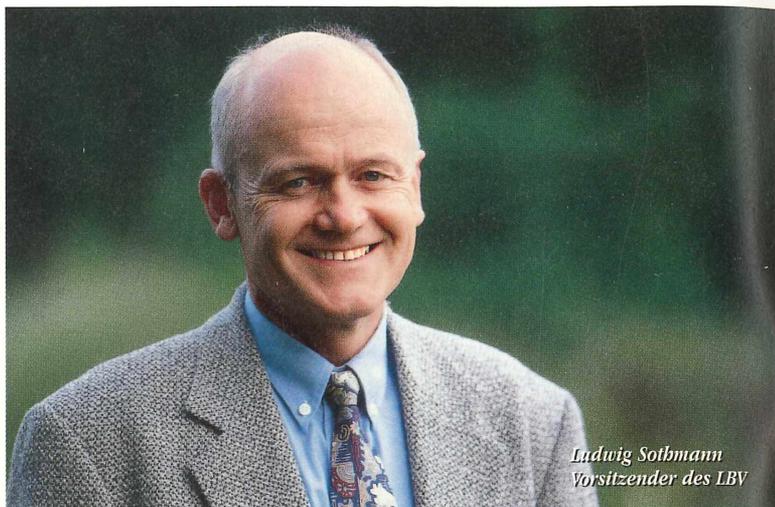
**1994**

In Bayreuth wird das Projekt Lindenhof begonnen.

**1996**

Neubau der Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein und Eröffnung des **arche noah kindergartens**, des ersten ökologisch-integrativen Kindergartens in Deutschland.

FOTO: PFLAUMER



Ludwig Sothmann  
Vorsitzender des LBV

## Aufbruch in die

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Heft unterscheidet sich in Inhalt und Umfang deutlich von der üblichen Ausgabe unserer Verbandszeitschrift VOGELSCHUTZ. Der Grund liegt auf der Hand: Der LBV ist 90 Jahre alt geworden. Bayerns ältester Naturschutzverband feiert ein rundes Jubiläum.

### Naturschutz im Wandel der Zeiten

Diese 90 Jahre waren kein gerader Weg. Die inhaltliche Entwicklung des LBV wurde immer wieder von neuen Erkenntnissen in den Biowissenschaften und gesellschaftlichen Strömungen beeinflusst. Gemeinsam ist diesen neun Jahrzehnten der Wille und die Bereitschaft von Erwachsenen und Jugendlichen, sich für unsere Mitgeschöpfe – für Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume – zu engagieren. Diese Bereitschaft, sich in der Naturschutzdiskussion

genauso einzubringen wie im Biotop aktiv zu arbeiten, macht die Identität unseres Verbandes aus. Sie ist Grundlage und Voraussetzung für die hohe Qualität der Arten- und Naturschutzarbeit, die im Rahmen der LBV-Aktivitäten geleistet wurde und die auch in Zukunft unser Handeln bestimmen wird.

In diesem Heft versuchen wir, unseren Verband in seinem strukturellen Aufbau, vor allem aber in der Vielfalt seiner Unternehmungen vorzustellen. Wir hoffen, daß es uns durch die Auswahl von Einzelbeispielen gelungen ist, einen Eindruck von der weiten Palette der Aktionsfelder zu vermitteln, auf denen der LBV tätig ist, wo er die praktische Naturschutzarbeit und die naturschutzpolitische Entwicklung in unserem Lande mitbestimmt.

### Erfolgsbilanz

Natürlich sind uns in den vergangenen 90 Jahren Rückschläge und Enttäuschungen nicht erspart geblieben, haben wir Entwicklungen nicht aufhalten können, die einem zukunftsfähigen Leben mit der Natur im Wege stehen. Was uns

**90**  
Jahre  
Mensch und Natur

# Zukunft

ausmacht, was wir wertstiftend für dieses Land, seine Menschen und seine Natur geleistet haben, sind die zahllosen oft unspektakulären Maßnahmen im Artenschutz und eine ganze Reihe großer Erfolge, auf die wir stolz sein dürfen (z.B. Wiesenbrüterprogramm mit entwickelt, Rote Liste der Pflanzengesellschaften erstellt, Bestände von Storch und Wanderfalke haben sich durch Artenschutzprogramme erholt, Umweltbildung auf den Weg gebracht und Zentren gegründet, 1000 ha gezielte Flächensicherung durch Biotopkäufe in ganz Bayern, Bestätigen des Eigenwertes der Natur im Gesetz, der erste Gebietsbetreuer für ein RAMSAR-Schutzgebiet und vieles mehr). Jeder, der mitgeholfen hat, unser Anliegen umzusetzen in Aktionsgruppen, in Orts- oder Kreisgruppen, oder wo auch immer, weiß, wie aufreibend, mühselig und kräftezehrend es sein kann – oft gegen massiven Widerstand – erfolgreich für die Natur zu arbeiten. Er weiß aber auch um das Glücksgefühl und die Befriedigung, die man erlebt, wenn man dazu beigetragen hat, den Naturschutz einen Schritt voranzubringen.

Wir danken allen sehr herzlich, Ihnen im LBV, aber genauso herzlich den Personen aus den Verwaltungen, der Industrie oder dem Handel, die sich gemeinsam mit uns für den Artenschutz eingesetzt oder unsere Arbeit finanziell unterstützt haben.

## Naturschutz am Wendepunkt

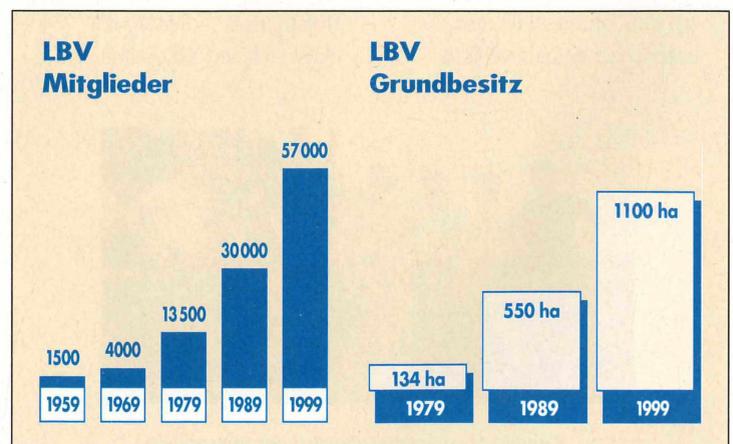
Wie in der Umweltpolitik stehen wir auch im klassischen Naturschutz an einem Wendepunkt. Wir müssen von Einzellösungen zu einem Gesamtkonzept finden. Unter dem Gesichtspunkt der langfristigen Naturverträglichkeit sind alle Landnutzungsformen neu zu bestimmen und neu zu bewerten. Auf dieser Basis müssen miteinander vernetzte regionale Konzepte entwickelt werden, deren Aufgabe es ist, Nutzungsziele und Ziele des Artenschutzes aufeinander abzustimmen. Wir brauchen solche zukunftssichernde Strategien. In diesem Heft lernen Sie einige Beispiele aus unserer Arbeit kennen, die zeigen, daß der LBV dieses Thema bereits aufgegriffen hat. Wir werden uns in Zukunft noch intensiver um diesen Bereich kümmern.

Als fachlich ausgerichteter Naturschutzverband, der kompetent, sachlich und ohne Polemik Arten- und Biotopschutz betreibt, haben wir eine wichtige Funktion in diesem gesellschaftlichen Prozeß. Wir gehen gut gerüstet in die kommenden Jahre. Erfolgreich arbeiten können wir aber nur, wenn

Sie alle mithelfen, die faszinierende Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen zu erhalten. Verstehen Sie dieses Heft auch als Dank an Sie für das bisher gemeinsam Geleistete und als Motivation, auf dem erfolgreichen Weg weiter in die Zukunft zu gehen.

*Ludwig Sothmann*

Ihr Ludwig Sothmann



Seit mehr als 15 Jahren unterstützt der LBV zusammen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz die bayerischen Weißstörche – mit Erfolg!

■ Der Weißstorchbestand hat seit Mitte dieses Jahrhunderts stark abgenommen. Hauptursache ist der Verlust an Nahrungsflächen durch Intensivierung der Nutzung oder durch Überbauung. Auf der Grundlage eines bayernweiten Gutachtens wurde 1984 das Bayerische Artenhilfsprogramm zum Schutz und zur Erhaltung des Weißstorches vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen zusammen mit dem LBV aufgestellt und seitdem vom LBV mit finanzieller Unterstützung des StMLU durchgeführt. Das Schutzprogramm hat zum Ziel, durch Erhaltung der Horststandorte und der Nahrungsflächen sowie durch zusätzliche Biotopmaßnahmen dem Bestandsrückgang entgegenzuwirken. Die meisten Flächen werden dafür extra durch die LBV-Kreisgruppen gekauft und zur Verfügung gestellt. So waren wir allein in den letzten fünf Jahren an 83 der bayerischen Standorte aktiv.



Landwirte – unverzichtbar bei der Biotoppflege

# Tiefstand 1988: Nur noch 58 Brutpaare.

Heute hat sich der Bestand wieder auf 125

Brutpaare erholt. Konsequenter Nest-

und Biotopschutz führten zu diesem Erfolg.

Hierfür wurde in den letzten fünf Jahren vom StMLU ein Betrag von rund 450.000 DM zur Verfügung gestellt. Zusätzlich zum bayerischen Artenhilfsprogramm hat der LBV von 1992 bis 1994 in vier ausgewählten Gebieten ein EG-Schutzprogramm für den Weißstorch durchgeführt, mit dem Erfolg, daß von anfangs drei Standorten schließlich sieben der insgesamt acht Nester besetzt waren. Seit Ende der 80er Jahre nimmt der Bestand europaweit langsam wieder zu. 1998 wurden in Bayern 125 Storchpaare gezählt, dies ist im Vergleich zu nur 58 Paaren im Jahr 1988 ein stolzes Ergebnis. Diese genaue Zählung ist nur möglich mit Hilfe der über 200 ehrenamtlichen Horstbetreuer, die sich um jedes einzelne Nest kümmern.



Roland Krieger  
Horstbetreuer in Pfaffenhausen  
berichtet:

## Klappern gehört zum Handwerk

■ Als ich mit Freunden 1990 auf dem stillgelegten Kamin des Blindenheimes in Pfaffenhausen einen neuen Storchhorst baute und sich dann auch noch nach zwölf Jahren wieder ein Storchpaar dort niederließ, war die Freude und das Interesse am Meister Adebar in Pfaffenhausen groß. Besorgte Bürger rufen an und möchten z. B. wissen: „Warum schmeißen die Störche ihre Jungen aus dem Nest und warum sind diese tot?“ „Sind es die gleichen Störche wie im vorigen Jahr?“

„Bei mir klopft jeden Tag ein Storch an die Terrassentür, ist er krank?“

Vor fünf Jahren haben acht Fremdstörche das Pfaffenhausener Brutpaar angegriffen. Einer der Brutstörche hatte ein blutende Wunde am Kopf.

Als ich am Horst eintraf, waren rund 20 emotional stark bewegte Bürger da, die ihre Störche in Gefahr sahen. Ich mußte ihnen erklären, daß dies eben die Natur sei und man da nicht eingreifen soll.

So wird es im Leben eines Horstbetreuers nie langweilig. Die Öffentlichkeitsarbeit ist mir das Wichtigste am Weißstorchschutz. Man kann informieren, Aufmerksamkeit erzeugen, Bereitschaft erzielen, Kompromisse entwickeln, man kommt mit verschiedenen Bürgern ins Gespräch und findet u. a. Sponsoren wie die Pfaffenhausener Storchbrauerei. Die Arbeit eines Horstbetreuers ist sehr vielfältig und interessant, auch wenn es immer wieder Rückschläge gibt.

Ich habe durch diese Aufgabe viele interessante Menschen kennengelernt, die mich bei der Rettung eines Stückes unserer Heimat unterstützen.

FOTO: GROSS

ARTENSCHUTZ

Leben braucht Vielfalt

# Weißstorch

*LBV-Artenschutzprojekt*

1982 hat der LBV ein Programm zur Rettung der überlebenden Wanderfalkenvorkommen in Bayern initiiert. Dieses Programm wird mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen und des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz bis heute fortgeführt.

■ Anreicherung von Umweltgiften in Körper, Gelegen und Jungvögeln des Wanderfalke hatten den Fortpflanzungserfolg gegen Null sinken lassen, als 1982 das Artenhilfsprogramm des LBV begann. Gerade einmal 30 Brutpaare gab es noch in ganz Bayern und die waren bedroht vom zunehmenden Freizeitdruck auf die Brutwände des Felsbrüters und durch Nachstellungen habgieriger Aushorster. Alljährlich opfern zahlreiche Freiwillige ihre Freizeit für die Kontrollen der Brutplätze und die Bewachung gefährdeter Horste. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre die stolze Bilanz nie möglich gewesen, die wir nach 17 Jahren Artenhilfsprogramm ziehen können: Der Wanderfalkenbestand hat sich in Bayern seit 1982 auf etwa



Kein Campingurlaub – Wanderfalkenbewacher am Einsatzort

# 150 Brutpaare in Bayern –

*dies ist die stolze Bilanz ehrenamtlichen*

*Engagements. Seit 1982 hat sich die Zahl*

*der Wanderfalke verfünffacht!*

150 Paare verfünffacht. Zwei Drittel davon brüten im Alpenraum, aber auch alle bayerischen Mittelgebirge, in denen der Wanderfalke Ende der siebziger Jahre schon ausgestorben schien, sind wieder besiedelt. Im südlichen Frankenjura mit den Flußtälern von Altmühl, Naab und Donau sowie im westlichen Unterfranken nähern sich die Bestände wieder denen vor dem „pesticide crash“, der fünfziger und sechziger Jahre an. Sogar in der Fränkischen Schweiz und im Bayerischen Wald, die lange Zeit von der allgemeinen Tendenz der Bestandserholung abgekoppelt waren, stimmen die langsam wieder steigenden Bestandszahlen hoffnungsfroh.



Rotraut Oertli berichtet vom Wanderfalkenbewachen im Altmühltal

## Einmal «Zürich – Eichstätt» und zurück

■ Wie kommt eine Züricher Seniorin dazu, im Altmühltal einen Falkenhorst zu hüten? Im Computerzeitalter liegt die Antwort nahe: durch Internet natürlich!

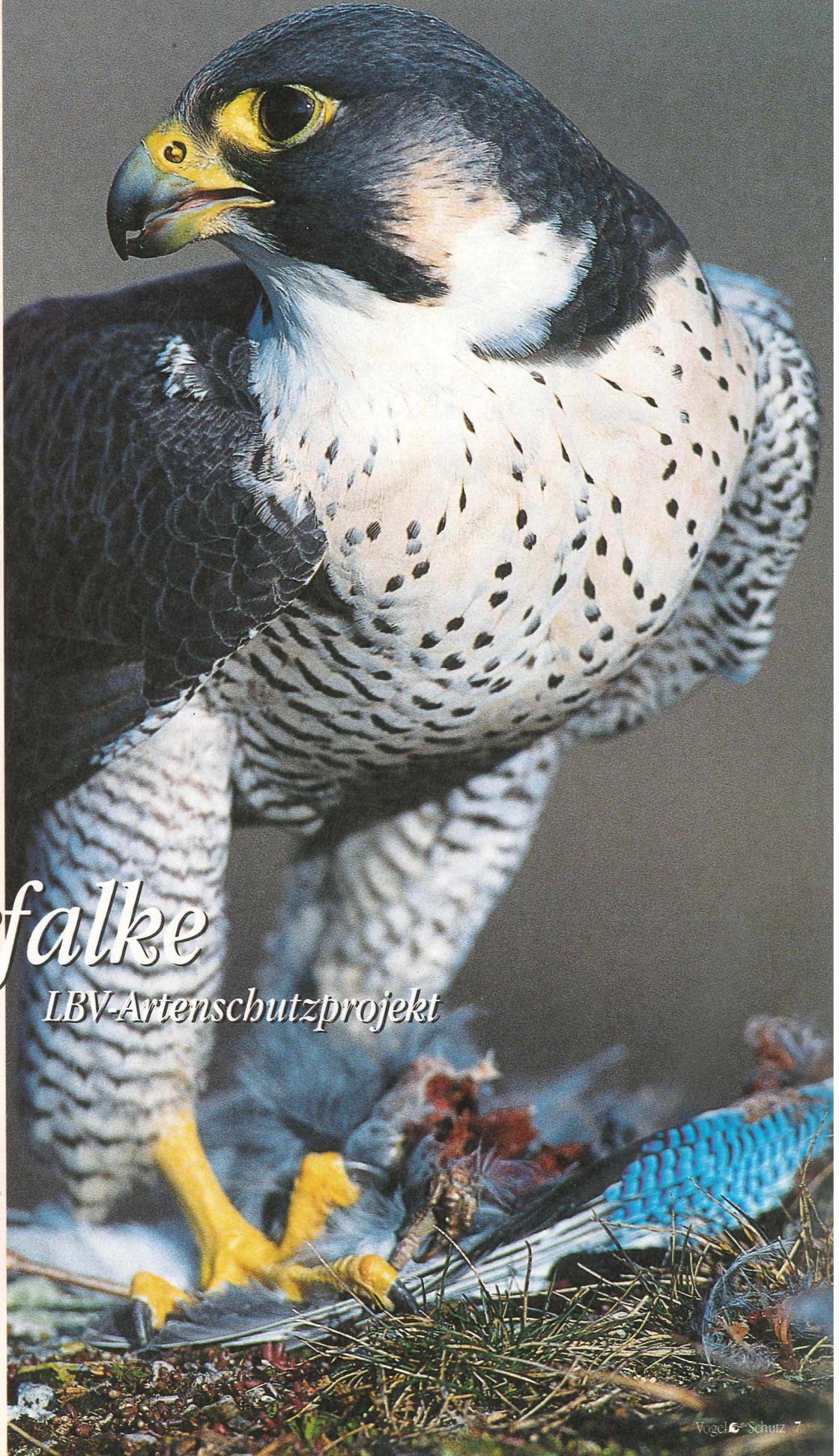
Als „angefressene“, Surferin stach mir der Link zum LBV ins Auge. Was konnte sich dahinter wohl verbergen? Aha, da wurden Freiwillige zur Wanderfalken-Bewachung gesucht. Für Vogelschutz interessiere ich mich schon seit Jahren – ob die wohl auch eine unkomplizierte Seniorin brauchen können...? Nach kurzem Mailwechsel stand fest: eine Woche Wanderfalken-

bewachung im Altmühltal. Am Bahnhof Eichstätt lernte ich meine Hütekollegin Elisabeth aus München kennen (zu meiner Beruhigung brachte sie reiche Erfahrung im Wanderfalkenhüten mit!). Ein gut ausgestatteter Campingwagen auf einem Felsen hoch über dem Dorf war für eine Woche unser Zuhause. Tagsüber hatten wir abwechselnd ein Auge auf den Zugang zum Horst, für die Nachtstunden teilten wir die Bewachung auf. Die Stunden der nächtlichen Wache gaben mir viel Muße: Vom Sitz auf unserem Felsen schaute ich in die Auenlandschaft hinaus, den wandernden Wolken und dem über den Himmel ziehenden Vollmond nach.

Bei den Wanderfalke war alles ruhig, aber sonst war einiges zu erleben. Eines Nachts, etwa gegen vier Uhr morgens, schien mir das Rufen zweier Waldkäuze aus getrennten Richtungen immer näher zu kommen. Reglos blieb ich sitzen und spitzte die Ohren. Immer näher rückten die lauter und heulender tönenden Rufe, bis die beiden Käuze – wenige Meter von mir entfernt – aufgeregt und kreischend aufeinander losgingen.

FOTO: MLL

ARTENSCHUTZ *Leben braucht Vielfalt*



# *Wanderfalke*

*LBV-Artenschutzprojekt*

Diese europaweit gefährdete Pflanze wurde in der Vergangenheit durch ausuferndes Pflücken und Ausgraben massiv geschädigt. Im Oberpfälzer Jura, einem der letzten Verbreitungsschwerpunkte, hat der LBV in einem Schutzkonzept die Restbestände erfaßt, um sie so vor weiterer Zerstörung zu retten.

■ Oft stehen einzelne Arten als Repräsentanten ihres Lebensraumes bei den Projekten im Vordergrund. In vielen Fällen sind dies Vögel wie der Weißstorch, oftmals aber auch lebensraumtypische Pflanzen. Durch den Schutz dieser Arten wird auch der Schutz für deren Lebensgemeinschaften, wie z. B. anderer Waldorchideen wie Mückenhändelwurz und Waldvögelein, erreicht. Viele dieser Projekte werden auf lokaler Ebene durchgeführt. Grundlage sind zunächst Kartierungen, danach werden Schutzkonzepte entwickelt. Diese werden dann gezielt in Zusammenarbeit mit Behörden, Verbänden und Privatleuten umgesetzt.

Der Frauenschuh wächst in lichten Wäldern auf kalkhaltigen Böden. Im Halbschatten von Gebüsch und Waldsäumen kommt er gerne zusammen mit anderen Orchideen vor und gilt

sogar als Kennart der Orchideen-Buchenwälder. Er wird in Bayern als gefährdet, in der Bundesrepublik sogar als stark gefährdet eingestuft. Nach der FFH-Richtlinie ist die Erhaltung der Art auch von europäischem Interesse. Ihr nordbayerischer Verbreitungsschwerpunkt liegt in den Juraanteilen der Oberpfalz. Beim Frauenschuh ist der Gefährdungsdruck durch Ausgraben nach wie vor ungebremst. Ein weiteres eher unbemerktes, aber nicht minder wirksames Gefährdungspotential liegt in waldbaulichen Maßnahmen, wie z. B. der Umbau in Fichtenbestände oder die Sukzession über die Zitterpappel. Zusammen mit den zuständigen Forstbehörden und Waldbesitzern wurde ein Artenhilfsprogramm in einem der größten Vorkommensgebiete durchgeführt und der Frauenschuh so vor weiteren Standortverlusten bewahrt.



*Das Bodensee-Vergißmeinnicht – eine botanische Rarität am Ufer des Starnberger Sees.*

## *Der Frauenschuh*

*ist wohl die bekannteste*

*bayerische Orchidee*

*und sicher eine*

*der attraktivsten.*

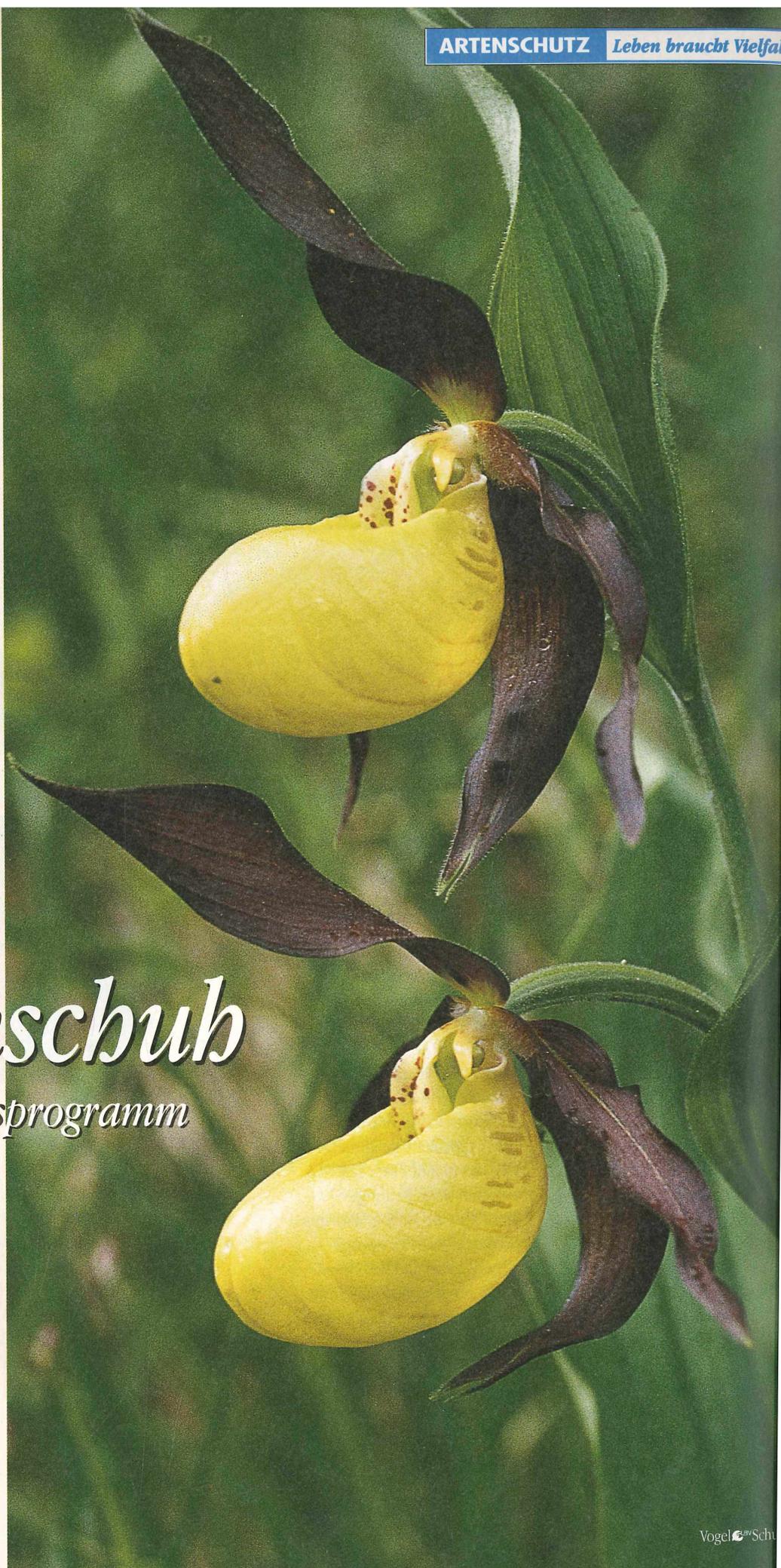
■ Am Ufer des Starnberger Sees gedeiht eine absolute Rarität der bayerischen Flora – das **Bodensee-Vergißmeinnicht**. Die Pflanze ist ein sogenannter Endemit und kommt weltweit nur noch an ein paar Stellen am Bodensee (daher der Name) vor. Sie wächst in kiesigen Uferbereichen und ist dort durch Verschlammung, Eutrophierung, Uferverbauung und Trittbelastung gefährdet. Die Kreisgruppe Starnberg des LBV pflegt und hegt in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umweltschutz diese Kostbarkeit. Es wird Schwemmgut abgesammelt und Gehölze werden entfernt. Durch regelmäßige Kontrollen wird das bestehende Betretungsverbot überwacht. Nun hoffen wir, daß das Bodensee-Vergißmeinnicht sich wieder ausbreiten kann.

■ Die **Borstige Glockenblume** ist in ganz Deutschland akut vom Aussterben

bedroht. Sie hat in Bayern auch in ihren fränkischen Verbreitungsschwerpunkten gravierende Standortverluste hinnehmen müssen. Der LBV hat zusammen mit dem Bezirk Mittelfranken die letzten bekannten Wuchsorte der Borstigen Glockenblume in Mittelfranken überprüft und deren Bestandsgröße dokumentiert. Neben einer Bestandsaufnahme der Waldstruktur wurden weitere gefährdete Pflanzen- und Tierarten miterfaßt. Die Hinweise zu Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Wuchsorte der Borstigen Glockenblume wurden in Maßnahmen zur Waldpflege entwickelt und zusammen mit den Förstern und den Waldbesitzern am konkreten Wuchsort umgesetzt. Zusammen mit den zuständigen Forstbehörden und Waldbesitzern entstand so ein Artenhilfsprogramm in der Fläche. So wurde ein wichtiger Beitrag zur Sicherung dieser Pflanze und ihrer Begleiter in Bayern geleistet.

# *Frauenschuh*

*Artenhilfsprogramm*



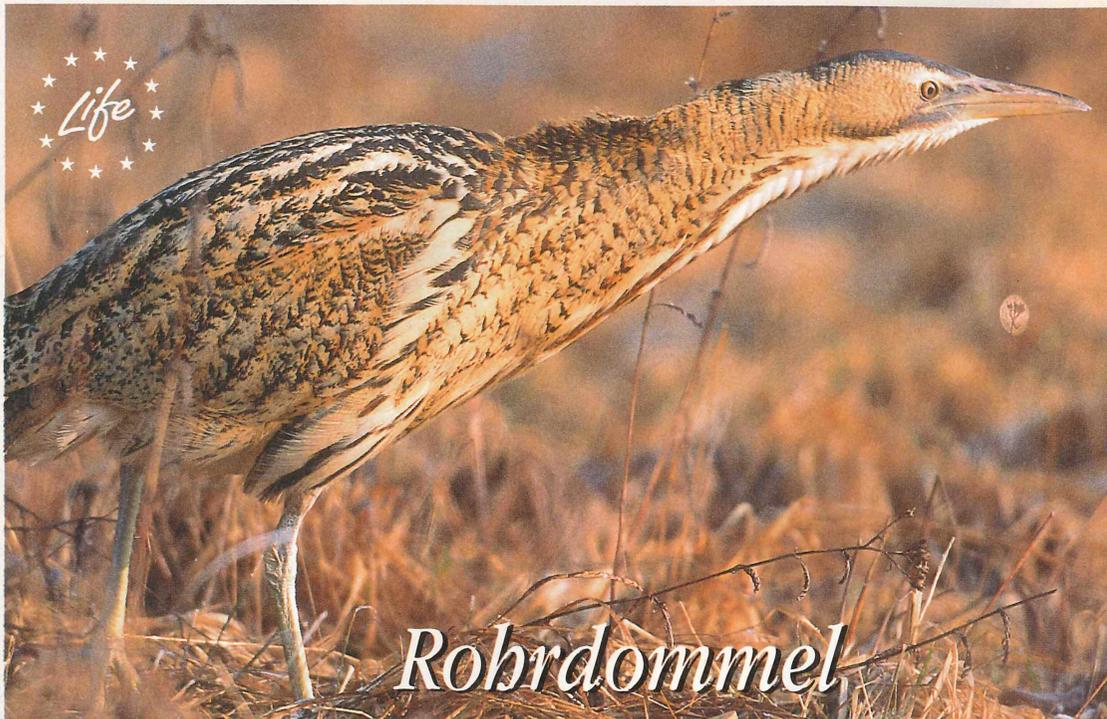


FOTO: BACHMEIER

## Rohrdommel

■ Mit Unterstützung aus Brüssel und München bemüht sich der LBV seit 1997 um die Rettung einer der bedrohtesten Vogelarten Europas. Der volkstümliche Name „Moorochse“ kennzeichnet zugleich den Lebensraum und den unverwechselbaren Ruf einer Vogelart, deren Lebensraum durch Entwässerungsmaßnahmen, Wasserbau und die Intensivierung der Teichwirtschaft mehr und mehr eingeengt wird.

Die Große Rohrdommel ist eine von fünf europaweit besonders bedrohten Vogelarten, für deren Schutz das Naturschutzförderprogramm „LIFE“ der Europäischen Union Fördergelder bereitstellt. Die fortschreitende Zerstörung ihres Lebensraumes im Schilfröhricht hat sie in mehreren europäischen Ländern bereits zu einer unmittelbar vom Aussterben bedrohten Art gemacht. Dies gilt auch für ganz Süddeutschland, wo nur noch wenige zerstreute Einzel-

### EU-Gelder

### für den

### „Moorochsen“

vorkommen existieren. Eines der letzten dauerhaft besetzten Rohrdommel-Vorkommen Süddeutschlands liegt in der östlichen Oberpfalz. Auch dieses ist durch seine isolierte Lage und die teichwirtschaftliche Nutzung der Bruthabitate gefährdet. Der LBV bemüht sich seit 1997 um seine Rettung. Mehr als eine Million Mark aus Fördergeldern der Europäischen Union und des Bayerischen Naturschutzfonds sowie von privaten Spendern und Sponsoren ermöglichen die Neuschaffung von Röhrichtbeständen an den Fischteichen des Projektgebiets sowie die Optimierung vorhandener, überalterter Röhrichtbestände.



FOTO: TU MÜNCHEN-WEHENSTEPHAN

## Äsche

### Mit der Glücksspirale

### gegen den Abwärtstrend

■ Die Äsche ist die Leitfischart für eine ganze Gewässerregion. Als strömungsliebende und sauerstoffbedürftige Fischart lebt sie in sommer-

FOTO: ESSLER

**FENEBERG**

Die Feneberg-  
Verbrauchermärkte  
unterstützen das  
LBV-Steinadler-Projekt

# Steinadler

Der König der Lüfte

kühlen Fließgewässern mit kiesigem Untergrund. Mitte der achtziger Jahre nahmen die Äschenbestände in vielen südbayerischen Gewässern ab. Der Rückgang in den südbayerischen Gewässern setzte sich bis heute fort und hat gegenwärtig eine Talsohle erreicht, aus der sich die Äschenbestände nicht mehr erholen. Es besteht die akute Gefahr, daß Populationen vieler Gewässer erlöschen. Im Dezember 1998 haben LBV, Landesfischereiverband und Bund Naturschutz unter Koordination des Landesamtes für Umweltschutz angesichts des besorgniserregenden Bestandsrückganges der Äsche ein Artenhilfsprogramm mit

Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds für diese Fischart gestartet. Erstmals werden dafür Gelder aus Erträgen der Glücksspirale eingesetzt. Wegen des hohen fachlichen Stellenwertes und der politischen Brisanz des Projektes sind neben den Ministerien für Landesentwicklung und Umweltfragen bzw. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auch weitere staatliche Institutionen eingebunden, die einzelne Fragestellungen bearbeiten: Ziel des Projektes ist die Ermittlung, Darstellung und Wertung der Gefährdungsursachen der Äsche sowie die Förderung und Wiederherstellung intakter Äschenlebensräume und -populationen.

## liegt dem bayrischen Landtag am Herzen

■ Der Steinadler kommt bei uns heute nur noch im Hochgebirge vor. Als einziger hat er den früheren Vernichtungsfeldzug gegen das „Raubwild“, dem Wolf und Bär erlegen sind, überlebt. Seine Situation in den bayerischen Alpen ist jedoch unklar. Mit Beschluß des Landtages vom 03. Juni 1996 wurde daher das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen beauftragt, eine Untersuchung durchzuführen. So entstand das Artenhilfsprogramm Steinadler in Zusammenarbeit von LBV, dem Nationalpark Berchtesgaden und der staatlichen Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen.

Der LBV übernahm die Bearbeitung von Ost- und Oberallgäu. LBV-Aktive vor Ort hatten bereits in den Jahren 1987 bis 1997 umfangreiche Revierkontrollen durchgeführt, die fast vollständig auch den Revierbestand in dieser Zeit dokumentieren. Bei den aktuellen Revierkartierungen wurde festgestellt, daß im Allgäu, ähnlich wie in den Jahren zuvor, 1997 noch 10, 1998 nur 9 Adlerreviere besetzt waren. Große Probleme wirft der geringe Bruterfolg dieser Adlerpaare auf, der das Überleben der Randpopulation in den bayerischen Alpen in Frage stellt. Das Projekt soll den Ursachen auf den Grund gehen. Unser gemeinsames Ziel muß es sein, eine stabile Steinadlerpopulation in den bayerischen Alpen auf Dauer zu sichern.

# ARCHE NOAH FONDS



Mit dem Arche Noah Fonds rettet der Landesbund für Vogelschutz wertvolle Lebensräume für vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Stück für Stück. Praktisch für immer. Fordern Sie kostenloses Informationsmaterial an.



Landesbund  
für Vogelschutz  
in Bayern e.V.

Verband  
für Arten- und  
Biotopschutz

**Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein**

**Tel.: 091 74 / 47 75 - 0 Fax: 47 75 - 75**



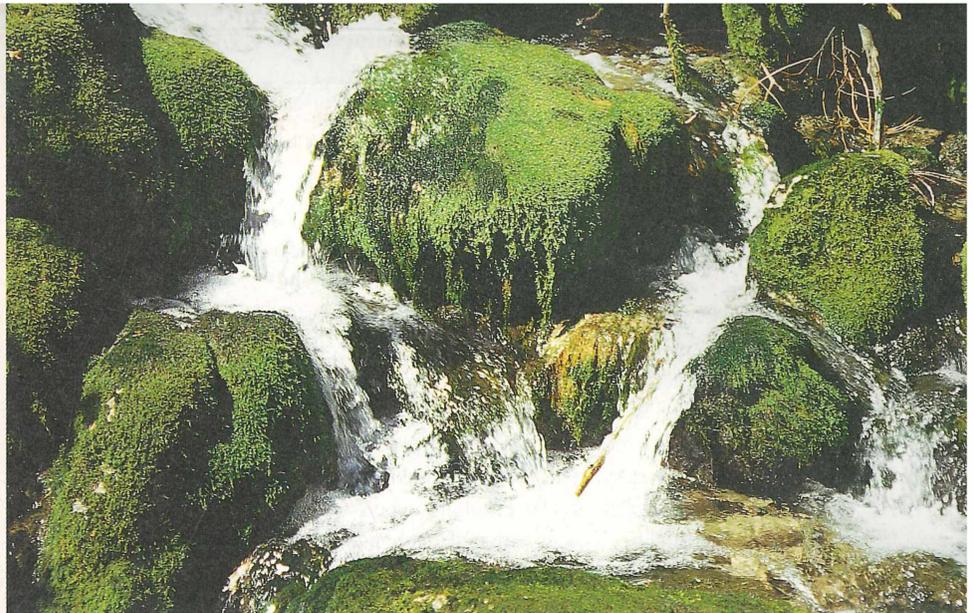
FOTO: ZINNECKER

## Wechselkröte

*Schutz für  
die letzten  
mittelfränkischen  
Laichgewässer*

■ Die Wechselkröte trägt ein charakteristisches Zeichnungsmuster. Wie ein Tarnnetz erstrecken sich moosgrüne Felder über einem cremefarbenen Grund. Als östliche Steppenart vermochte die Wechselkröte auch in der vom Menschen geschaffenen „Kultursteppe“ Lebensräume zu

finden. Doch ihre trockenen, sonnenexponierten Lebensräume wie sandige Ackerflächen, Sand- und Kiesgruben sowie Steinbrüche verloren die notwendigen Laichgewässer oder wurden zu intensiv genutzt. Nachdem im Rahmen eines vom Bezirk Mittelfranken geförderten Projektes durchgeführte Erhebungen der Kreisgruppe Neustadt Aisch/Bad Windsheim zunächst keinen Nachweis der Wechselkröte mehr ergaben, gelang in einem ehemaligen Steinbruch doch noch der Fortpflanzungsnachweis. Es handelt sich für den westlichen und mittleren nordbayerischen Raum um das einzige Vorkommen. Eine intensive Betreuung dieses kleinen Vorkommens soll die Population vergrößern und eine Wiederbesiedlung verlorener Flächen ermöglichen. Auch andere LBV-Kreisgruppen, wie z.B. Starnberg, kümmern sich intensiv um den Erhalt der Wechselkröte.



# Quellen

## *Ursprung des Lebens*

**Die Anfänge:** Im Farnbachtal bei Fürth begann, was konsequent auf den gesamten Freistaat übertragen wurde: das LBV-Quellschutzprogramm. Als sich der LBV 1993 mit dem Biotop Quelle beschäftigte, führte dieser in Bayern ein Schattendasein. Es reifte damals der Gedanke, sich verstärkt auch in anderen Regionen den Quellen zu widmen. Daß das richtig und dringend erforderlich war, zeigten die gewonnenen Erkenntnisse. Wir starteten eine Kampagne, die in der Öffentlichkeit Anerkennung fand.

**Das Programm:** In den folgenden Jahren konnten Quellschutzprojekte in verschiedenen Regionen Bayerns in Angriff genommen werden. Bis heute konnten wir Daten von über 500 Quellen sammeln. Schnell wurde klar, daß es unmöglich sein würde, eine flächendeckende Quellkartierung durchzuführen. Es lag also nahe, exemplarisch für die verschiedenen Naturräume Teilprojekte durchzuführen. Im Auftrag des Umweltministeriums begann ein Pilotprojekt im Landkreis Roth, wo es vor allem galt, übertragbare Methoden der Erfassung, Bewertung und vor allem Maßnahmendurchführung zu entwickeln. Heute werden erste Schutz-

maßnahmen mit den Kommunen durchgeführt. Das Projekt zeigt eine hohe Akzeptanz und erste sichtbare Erfolge.

Parallel dazu war es eine wichtige Aufgabe, verstärkt für den Quellschutz zu werben, nicht nur in der Bevölkerung, sondern vor allem auch bei den entsprechenden Fachstellen.

Zahlreiche Gespräche zeigten, daß hier ein verstärkter Aufklärungsbedarf bestand. Im Altmühltal nahmen wir uns mit Unterstützung des Naturparks die Kalkquellen am Hahnenkamm vor. Weitere Projekte im Oberpfälzer Wald oder im mittelfränkischen Bad Windsheim folgten. Aber auch unsere Kreisgruppen widmeten sich verstärkt dem Thema. Doch die Quellschutzaktion basierte von Anfang an nicht nur auf der Schaffung fachlicher Grundlagen. Ebenso wichtig war die Öffentlichkeitsarbeit. Broschüren, Ausstellungen, eine Vielzahl von Vorträgen und Exkursionen, in neuerer Zeit auch das Internet waren dabei unsere Mittel. In den Medien wurde das Thema gerne aufgenommen und so kam es zu zahlreichen Beiträgen. Eine weitere Säule des Programmes ist die Schutzmaßnahmendurchführung. Der LBV hat in den letzten Jahren eine Vielzahl von Quellmoorflächen erworben, die anders nicht geschützt werden konnten. Gezielte Renaturierungsplanungen und Pflegemaßnahmen durch unsere Kreisgruppen sichern den dauerhaften Erhalt.

**Wo stehen wir heute?** Seit September 1998 sind Quellen im Bayerischen Naturschutzgesetz aufgenommen. Die Aufmerk-

samkeit für die Quelle ist bei den zuständigen Stellen gestiegen. Von vielen Seiten wird mittlerweile ein Interesse an der Quellschutzarbeit bekundet. Die Vorstellungen des LBV in Sachen Quellschutz schlugen sich mittlerweile auch bundesweit durch die Mitarbeit im Vorstand der Gesellschaft für Quellökologie und Quellschutz (GfQ) nieder. Der LBV ist heute der kompetente Ansprechpartner für Quellökologie und Quellschutz in Bayern. Unsere Arbeit hat erste Früchte gezeitigt und wir haben Anstöße gegeben, damit nicht noch die letzten naturnahen Quellen in Bayern verschwinden.

**Ausblick:** Das Berchtesgadener Quellmoorprojekt, welches die Privatbrauerei Wieninger, Teisendorf finanziert hat, hat die Notwendigkeit des verstärkten Alpenquellschutzes gezeitigt. In den Alpen gibt es so viele Quellen wie in keinem anderen Naturraum und doch gibt es kaum Erkenntnisse über deren Zustand. Bayern hat hier eine große Verantwortung. Wir werden uns in Zukunft verstärkt dieser Thematik annehmen. Dafür brauchen wir natürlich Partner, die unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützen.

Wir werden auch versuchen, landesweit den Quellschutz weiter voranzutreiben. Die Handwerkzeuge dafür haben wir entwickelt. Nun gilt es, deren Anwendung zu intensivieren. Wir alle sind auf saubere Quellen angewiesen. Der LBV wird seinen Beitrag dazu leisten, daß auch in Zukunft die bayerischen Quellen sprudeln.

## *Das LBV-Quellschutzprogramm*

Zwischen den Ortschaften Parkstetten, Steinach und Kößnach erstreckt sich eines der größten zusammenhängenden Kiesabbaugebiete Niederbayerns. Der Kiesabbau hat auch Teile der sogenannten Steinacher „Mooswiesen“, eines regional bedeutsamen Niedermoores, erfaßt.

Der enorme Landschaftsverbrauch sowie die ausufernde Erholungs- und Freizeitnutzung – an warmen Sommertagen wird das Kiesabbaugebiet von mehr als 20.000 Erholungssuchenden aufgesucht – waren ausschlaggebend dafür, daß bereits 1978 ein Zonierungskonzept erarbeitet wurde, um den vielfältigen Ansprüchen verschiedener Nutzungsgruppen und öffentlicher Belange gerecht zu werden.

Danach wurde der zwischen dem Moosgraben und den Mooswiesen gelegene Teilbereich der Abbauflächen Naturschutzzwecken zur Verfügung gestellt. Sie bilden die sogenannte „Ruhezone“, in der Naturschutzbelange Vorrang vor

Freizeitnutzung haben. 1986 schließlich wurde der LBV mit der Erarbeitung einer Pflege- und Entwicklungskonzeption für das Gebiet beauftragt, das seit 1992 im Rahmen einer modellhaften Umsetzung des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogrammes umgestaltet wurde. Die Mooswiesen weisen auch heute noch in Teilbereichen Niedermoorcharakter auf. Entsprechend ihrer Biotopeigenschaft stellen sie ein Rückzugsgebiet für bedrohte wiesenbrütende Vogelarten dar wie Großer Brachvogel und Kiebitz. Auch sind die Naßwiesen des Steinacher Mooses Reliktstandorte für seltene feuchtgebietsbewohnende Pflanzenarten. Die bestandsgefährdete Prachtnelke hat hier einen ihrer letzten Verbreitungspunkte im Donauraum. Bei entsprechender Gestaltung und Entwicklung können renaturierte Kiesweiher einer wertvollen Tier- und Pflanzenwelt Heimat bieten. Sie entwickeln sich bei geeigneten Rahmenbedingungen zu Biotopinseln, die von

einer vielfältigen Flora und Fauna besiedelt werden wie Haubentaucher, Kleines Granatauge, See- und Teichrose. Insgesamt betrachtet übernehmen die Steinacher Mooswiesen und die unmittelbar daran angrenzenden Kiesweiher die Funktion einer Arche Noah.

Gefährdete Tier- und Pflanzenarten finden hier Rückzugslebensräume – ungestört von belastender Freizeitnutzung. In den von der Erholungsnutzung freigestellten Weihern und deren Umgriff konnten bislang bereits mehr als 80 verschiedene Vogelarten, 9 Säugetierarten und 7 verschiedene Amphibien- und Reptilienarten festgestellt werden. Großes Augenmerk wird auch auf die standortgerechte Entwicklung des Fisch-, Krebs- und Muschelbestandes gelegt. Durch gezielte Maßnahmen sollen in den Naturschutzweihern daneben auch gefährdete Wassertiere wie z. B. der Bitterling oder der Europäische Flußkrebis wieder Heimatrecht besitzen.

# Arche Noah Fonds

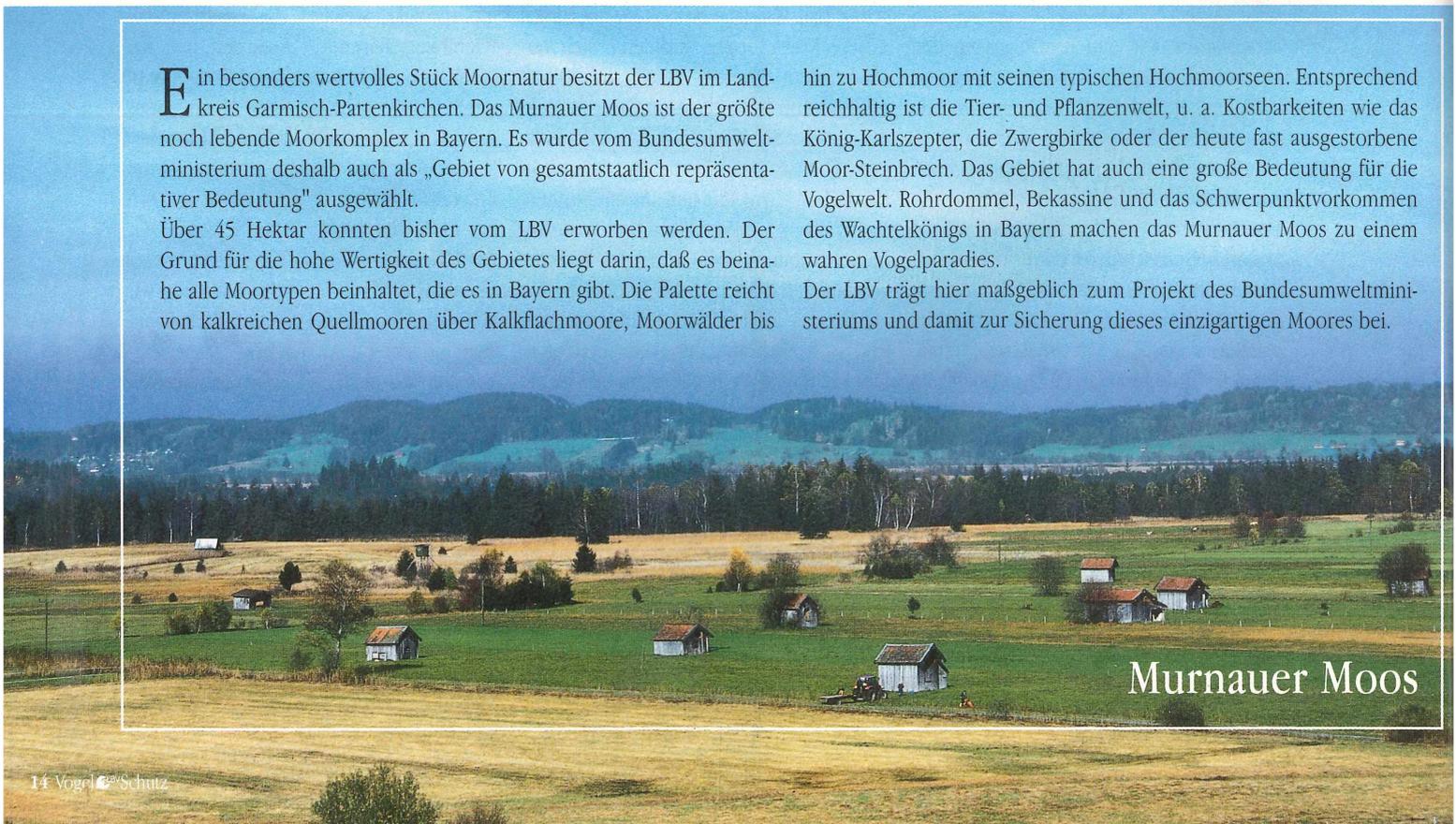
## Die Arche-Noah-Aktie – eine Aktie von bleibendem Wert

Ein besonders wertvolles Stück Moornatur besitzt der LBV im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Das Murnauer Moos ist der größte noch lebende Moorkomplex in Bayern. Es wurde vom Bundesumweltministerium deshalb auch als „Gebiet von gesamtstaatlicher repräsentativer Bedeutung“ ausgewählt.

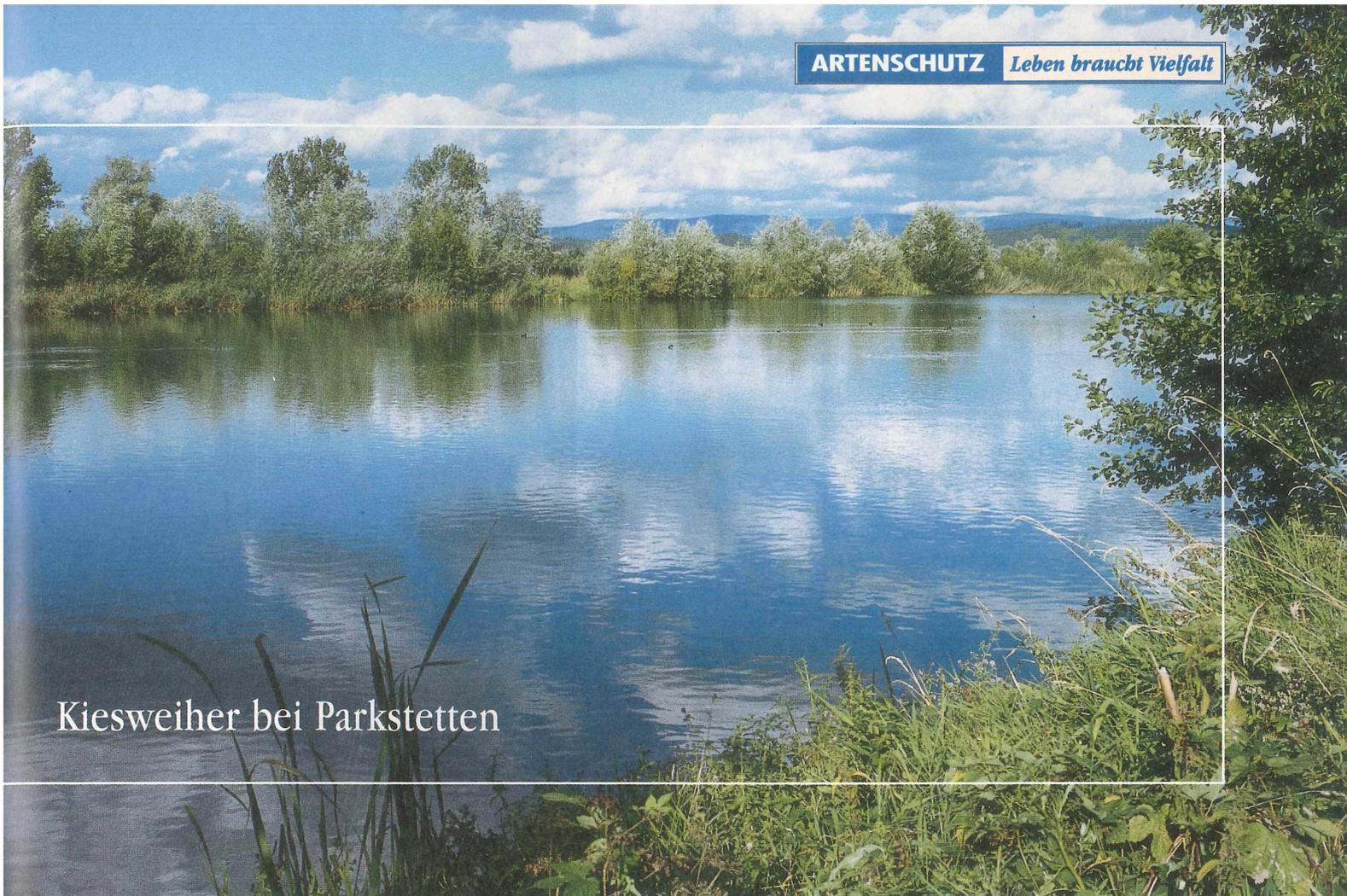
Über 45 Hektar konnten bisher vom LBV erworben werden. Der Grund für die hohe Wertigkeit des Gebietes liegt darin, daß es beinahe alle Moortypen beinhaltet, die es in Bayern gibt. Die Palette reicht von kalkreichen Quellmooren über Kalkflachmoore, Moorwälder bis

hin zu Hochmoor mit seinen typischen Hochmoorseen. Entsprechend reichhaltig ist die Tier- und Pflanzenwelt, u. a. Kostbarkeiten wie das König-Karlszepter, die Zwergbirke oder der heute fast ausgestorbene Moor-Steinbrech. Das Gebiet hat auch eine große Bedeutung für die Vogelwelt. Rohrdommel, Bekassine und das Schwerpunktvorkommen des Wachtelkönigs in Bayern machen das Murnauer Moos zu einem wahren Vogelparadies.

Der LBV trägt hier maßgeblich zum Projekt des Bundesumweltministeriums und damit zur Sicherung dieses einzigartigen Moores bei.



Murnauer Moos



Kiesweiher bei Parkstetten



*Noah brachte seine Passagiere durch schwere Zeiten und auch der LBV nutzt dieses Prinzip, um bedrohte Tier- und Pflanzenarten über die Zeiten zu retten.*

*Schneller und unbürokratischer Flächenerwerb ist unsere seit vielen Jahren erfolgreiche Strategie, um konsequent die Ziele des Arten- und Biotopschutzes zu verwirklichen. Bis hier konnten dank einer Vielzahl von Spendern über den Arche-Noah-Fonds rund 1.100 ha ökologisch wertvoller Flächen erworben werden – ein Netz von Naturoasen, das ganz Bayern überzieht.*

*Grunderwerb ist teuer. Wir setzen die Mittel wie jeder gute Kapitalanleger verantwortungsvoll dort ein, wo ein Höchstmaß an Nutzen dabei herauskommt und wo wir ein Steigen der Arche-Noah-Aktie erwarten. Nicht Dow-Jones oder DAX sind unsere Maßstäbe, sondern der Bruterfolg von Brachvogel oder Weißstorch, die Wiederbesiedlung von artenverarmten Flächen oder der Schutz von Böhmischem Enzian und Trollblume. Drei unserer Projekte stellen wir Ihnen hier vor.*

Unterhalb von Passau zwängt sich die Donau durch ein über 200 m tiefes Tal. Die Hänge bei Jochenstein, die hier steil aufragen, tragen eine natürliche vielfältige Vegetation. Sie reicht von voll besonnten Felsrasen über Buschwälder mit der seltenen Pimpernuß bis hin zu wärmebetonten Eichenwäldern. Zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten besiedeln die Hänge. Mit dem Vorkommen von Smaragdeidechse und Äskulapnatter gehören die Jochensteiner Hänge mit zu den wertvollsten Reptilienlebensräumen in Deutschland. Der LBV konnte in den letzten Jahren 7 Hektar dieser wertvollen Flächen erwerben. Um den Lebensraumsprüchen der vom Aussterben bedrohten Äskulapnatter gerecht zu werden, müssen gezielt Pflegemaßnahmen durchgeführt werden, wobei wir sehr sensibel vorgehen.

### Jochensteiner Hänge

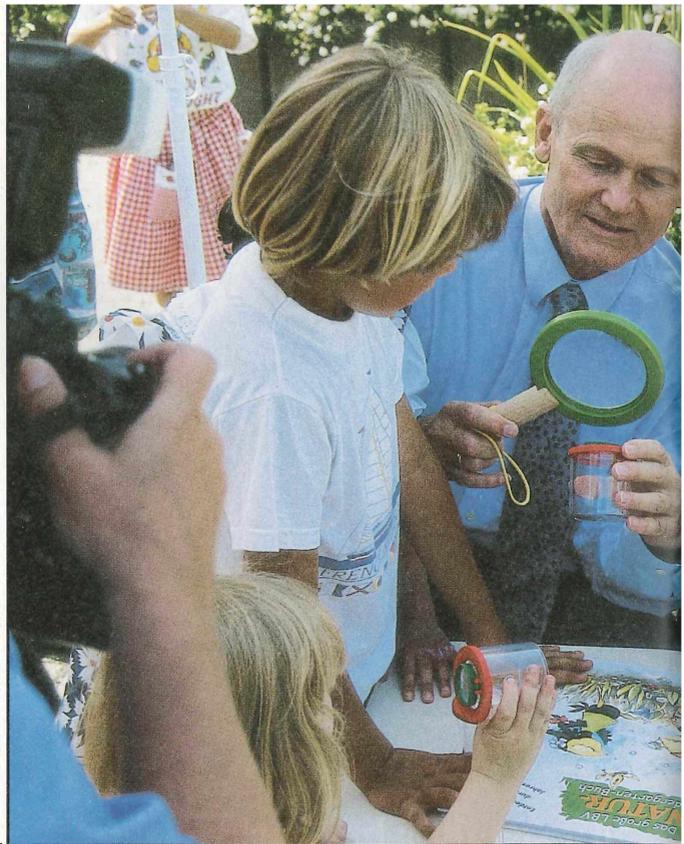


Smaragdeidechse



### Auch in Zukunft: die Mischung macht's

■ Für einen Naturschutzverband wie den LBV wird es auch in Zukunft wichtig sein, die pädagogische Arbeit vor Ort weiterzuentwickeln und möglichst vielen Menschen Schönheit und Schutzwürdigkeit unserer natürlichen Umgebung zu vermitteln. Garanten für eine solche Arbeit sind neben den Ehren- und Hauptamtlichen in unserem Verband auch Strukturen wie unsere Umweltstationen, weil sie die umweltpädagogischen Kristallisationspunkte des LBV in der Region darstellen.



## der LBV-arche noah kin

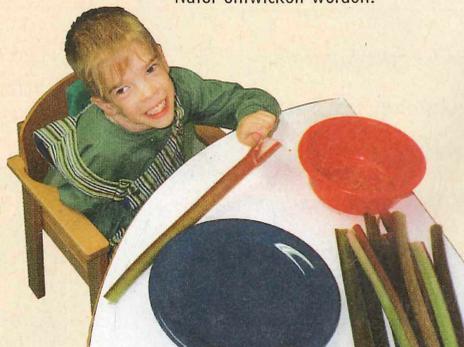
■ Es ist sicherlich schwierig, nach Erfolgen ökologisch-orientierter, integrativer Erziehung im Vorschulalter zu fragen, da es ja gerade in dieser Phase darauf ankommt, breit angelegt kindliche Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubahnen und zu fördern.

Der erste Eindruck der Lehrerin, die den ersten Jahrgang des arche noah kindergartens in der Grundschule betreut, ist, daß „die Kinder interessierter sind, mehr Tier- und Pflanzenarten benennen können, aber auch geschickter beim Umgang mit Dingen sind, die man selber herstellen kann“.

### Keine Eintagsfliege

Daß Kindergarten und Natur zusammengehören und sich mit diesem Themenkreis problemlos ein Kindergartenjahr füllen läßt, zeigt der arche noah kindergarten des LBV, der in der Bundesrepublik immer noch der einzige Kindergarten in der Trägerschaft eines Naturschutzverbandes ist. Das von

der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt geht jetzt ins vierte Kindergartenjahr und die Anmeldungszahlen belegen eindrucksvoll, daß immer mehr Eltern eine Einrichtung suchen, in der kindliche Fähigkeiten und Fertigkeiten am Lernort Natur entwickelt werden.

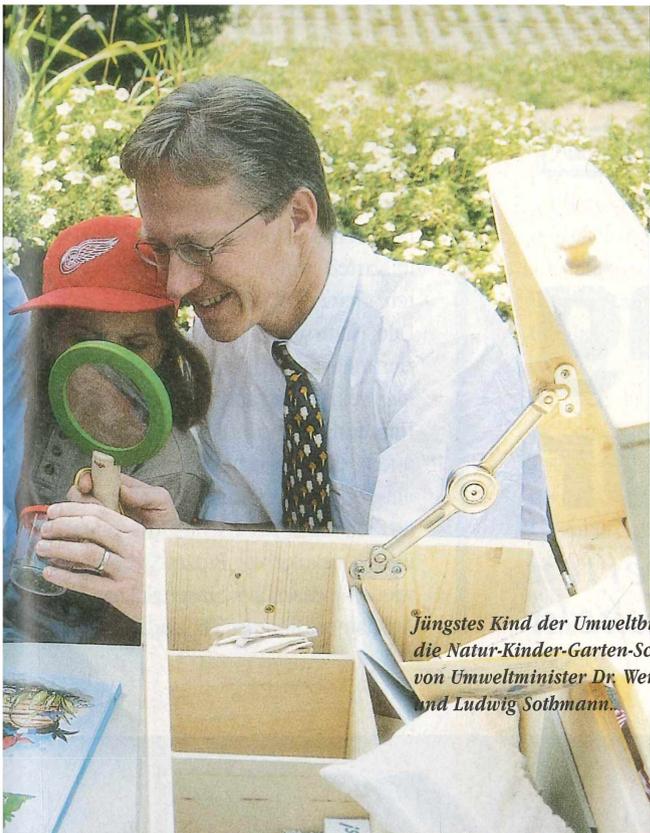


### Konzept den Bedürfnissen der Kinder angepaßt

Von der ursprünglichen Planung als dreigruppiger Kindergarten ausgehend, hat das Kinderteam des LBV inzwischen eine andere Struktur entwickelt. Dazu wurden die drei ehemaligen Gruppenräume mit den dazugehörigen Nebenräumen in neue Funktionsbereiche gegliedert, in denen die Kinder ihren unterschiedlichen Neigungen, Bedürfnissen und Lernangeboten nachgehen können. Die Kinder haben darüber hinaus feste Kleingruppen, in denen sie im geschützten Rahmen wichtige Sozialkompetenzen erlangen und miteinander arbeiten.

### Engagement der Eltern

Unverzichtbar ist auch das Engagement der Eltern. Sei es bei Arbeiten im Außengelände, bei der Mitgestaltung von Festen oder dem Bereitstellen von Materialien für die verschiedenen Kindergartenprojekte – überall engagieren sich die Eltern und tra-



*Jüngstes Kind der Umweltbildung im LBV:  
die Natur-Kinder-Garten-Schatzkiste vorgestellt  
von Umweltminister Dr. Werner Schnappauf  
und Ludwig Sothmann.*

## Entwicklung von Materialien

■ Nicht nur der Erfolg unseres Umweltbildungskoffers, von dem wir bisher über 1.200 Exemplare verkauft haben, zeigt uns, daß der Bedarf nach solchen Materialien sehr groß ist. Auch mit unserer jüngsten Entwicklung, der Natur-Kinder-Garten-Schatzkiste, hoffen wir, interessierten Erzieherinnen eine Spiel- und Handlungsanleitung an die Hand gegeben zu haben, die unsere Kindergärten den Naturphänomenen um uns herum öffnet.



gen die Ideen aus dem archen kindergarten hinaus in das Wohnumfeld unserer Einrichtung.

**Großes Interesse in der Öffentlichkeit**

Über 250 bayerische Kindergärten haben sich mittlerweile bei uns gemeldet, entweder um die Einrichtung selber zu besuchen oder ihr eigenes Außengelände naturnah und erlebnisorientiert zu gestalten. All die positiven Reaktionen auf unser Modellprojekt haben uns dazu veranlaßt, unsere Ideen mit der Natur-Kinder-Garten-Schatzkiste weiter zu verbreiten, um immer mehr Kindern den elementar wichtigen direkten Zugang zu den faszinierenden Naturphänomenen in ihrer unmittelbaren Umgebung zu ermöglichen.

## Umweltbildung in der Stadt

■ Auch eine Großstadt wie München hat viele Grünbereiche mit einer erstaunlich großen Anzahl von Tier- und Pflanzenarten, die es dort zu entdecken und zu erforschen gibt. Zusätzlich bietet die Großstadt vor allem mit ihren Fußgängerzonen ein sehr geeignetes Forum zur Inszenierung öffentlichkeitswirksamer Aktionen.

Und so macht die Aktionsjugend München mit dem Bio-Apfel-Gewinnspiel ansprechende Werbung für den ökologischen Landbau, und mit gleichzeitig verteilten Bezugsadressen für „Bio-Obst ab Bauernhof“ soll hochbedrohten Streuobstwiesenbewohnern wie Steinkauz oder Wiedehopf der Lebensraum gesichert werden. Das Sammeln von Unterschriften ist bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Sie sprechen die Passanten an, kommen mit vielen auch in Kontakt und diskutieren dann das Thema des Infostandes und der Unterschriftenliste, was offenbar Spaß macht und in vielen Fällen von Erfolg gekrönt wird.



*Die Aktionsjugend München: Phantasievoll gegen Käfigbennen.*

Anzeige

## Naturparadies Haus und Garten

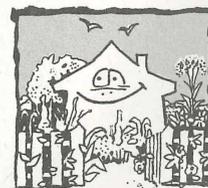
Vom Hochhaus bis zum Gartenhäuschen

Wie Sie sich Ihr eigenes Paradies zu Hause schaffen, erfahren Sie gegen 9,- DM in Briefmarken im umfangreichen

**LBV-Broschürenpaket "Haus & Garten"**

Gleich anfordern:

Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel.: 09174/ 47 75-0 Fax: 47 75-75



Landesbund  
für Vogelschutz  
in Bayern e.V.

Verband  
für Arten- und  
Biotopschutz

**NATURSCHUTZ** auf vielen Ebenen

# Forschung für die Natur

*Erfassen – Analysieren – Bewerten  
– Lösungsstrategien entwickeln*

Ist es Aufgabe eines Naturschutzverbandes, für die Natur Forschung zu betreiben? Ist nicht längst alles erhoben, belegt, beplant, in Karten und Konzepten festgehalten? Nein!

Der Naturschutz braucht differenzierte Lösungen. Wie die Ökosysteme selbst, so ändern sich auch Handlungsanforderungen. Gestern noch gültige Aussagen müssen neueren Erkenntnissen angepasst werden: auch Naturschutzforschung ist ein „evolutiver Prozeß“. Immer wieder müssen wir unsere eigenen Annahmen überprüfen und hinter-

*Das LBV-  
Streuobst-  
projekt:  
Schutz für  
die Natur am  
Ortsrand*



**STR**

fragen und daraus aktuelle Methoden ableiten. Auch gesellschaftliche Strömungen erfordern neue Antworten. Um nur ein Beispiel zu nennen: galt früher jedwede Störung eines Lebensraumes als Katastrophe, erkennen wir heute, daß es oft die vermeintliche Katastrophe ist, die den Lebensraum prägt.

Ohne die stets wiederkehrende Bodenfreilegung durch den Menschen und sein Vieh z.B. wären viele Trockenrasentypen nicht dauerhaft existenzfähig. Solche Prozesse sind es also, die es zu erkennen und zu schützen gilt. Erkenntnisse, die in

kleinräumigen Situationen gewonnen werden, lassen sich oft nicht auf größere Flächen übertragen und umgekehrt. Oft erweisen sich erste augenfällige Annahmen als gefährlich. Zu hoher Abschluß von Gams- und Rotwild zur Sicherung des Bergwaldes entzieht dem Adler das notwendige Futter. Welches Bild von welcher Natur sollen wir uns heute machen? Nicht zuletzt ist es notwendig, die Rolle des Menschen als Gestalter und Ursache der heutigen Landschaft zu erkennen. Ökologische Leitbilder für die Landschaft werden heute auf vielfältige Weise

entwickelt, ohne daß eine differenzierte Auseinandersetzung mit den landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen erfolgt. Dies kann dazu führen, daß die Nutzung und der Nutzer grundsätzlich als zerstörerisch wahrgenommen werden. Nutzungsfremde Leitbilder aber führen zu zunehmender Distanz und nachlassender Akzeptanz durch die Bevölkerung und damit zur fragilen, mittelabhängigen Pflegelandschaft. Forschung für Wege zu naturgerechten, von breiten Schichten mitgetragenen Nutzungsformen sind heute dringend notwendig.

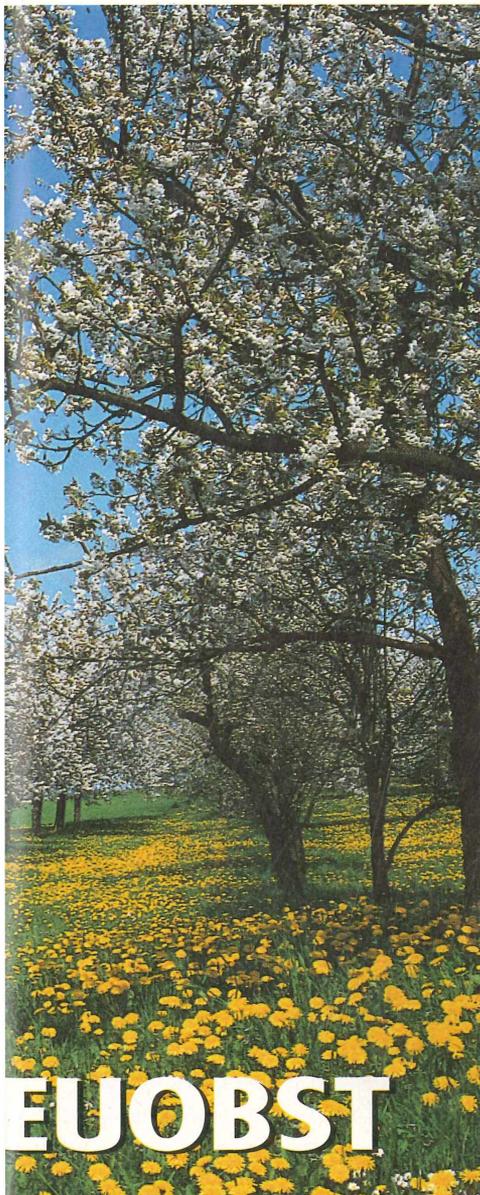


FOTO: HOTZY

### LEBENSRAUM STREUOBSTWIESE

Streuobstwiesen zählen mit ca. 5000 bis 6000 Tier- und Pflanzenarten zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Neben dem Blütenreichtum der Obstbäume sorgen auch zahlreiche Blumen für eine hohe Attraktivität auf viele Insektenarten. Aber auch Säugetiere wie Bilche und Fledermäuse sowie zahlreiche z. T. hochbedrohte Vogelarten kommen in diesem Lebensraum vor.

Doch durch die Baulanderschließung, die Umwandlung in Ackerflächen oder Intensivobstplantagen und zu geringe Neupflanzungen in noch vorhandenen Flächen droht vielerorts Gefahr für Streuobstwiesen.

Der LBV hat deshalb Anfang der 90er Jahre im Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim ein Projekt „Flurneuordnung und Vogelschutz in Streuobstgebieten“ im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums, Bereich Ländliche Entwicklung, durchgeführt. Dabei wurden die Lebensbedingungen der für Streuobst typischen Vogelarten und deren Nahrungstiere sowie die Vegetationsstrukturen untersucht.

Leitart bei den Untersuchungen war der Steinkauz. Es fand ein Vergleich zwischen Flächen statt, in denen das Ländliche Neuordnungsverfahren bereits abgeschlossen war und solchen, in denen das Verfahren gerade lief. Aus den Untersuchungsergebnissen wurden Leitbilder für den Lebensraum Streuobst entwickelt und Vorschläge für die Förderung und den Erhalt der darin lebenden Arten im Rahmen der Verfahren der Ländlichen Neuordnung erarbeitet.

### BLÄULING

Nützt die blütenreichen Wiesen unter den Obstbäumen



FOTO: PFEUFFER

### STEINKAUZ

Charaktervogel alter Obstgärten am Ortsrand

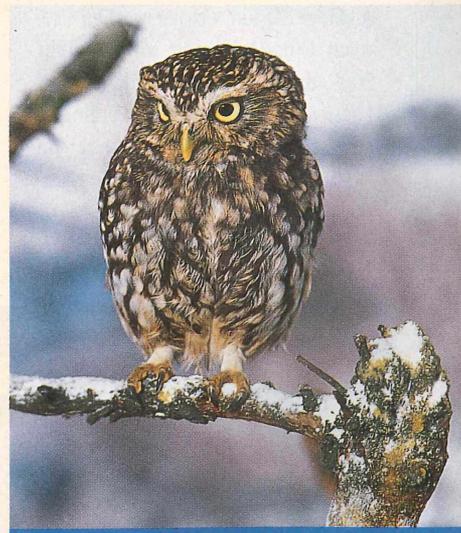


FOTO: TUINKA

STREUOBST

v. li. n. re.: Sabine Reiser Weckerle, Henning Werth, Christian Pfeil, Alexander Fackler, Brigitte Kraft, Maximilian Jakobus



In **Schwaben** kristallisieren sich zwei Schwerpunkte heraus: Artenschutz und Umweltbildung. Hier haben die Artenschutzprojekte sogar eine bayernweite Bedeutung, da beispielsweise durch die Gänseägerkartierung im Rahmen des Äschenhilfsprogrammes wichtige Grundlagen über den Gänseäger erhoben werden. Durch das Steinadler-Projekt wird die Besetzung der Reviere und der Bruterfolg des Steinadlers in den Allgäuer Alpen erforscht. Der Bereich Umweltbildung wird im Jahr 2000 durch die Teilnahme an der Landesgartenschau in Memmingen und durch die LBV-Präsenz im Bildungszentrum Kloster Roggenburg noch weiter intensiviert.



v.l.n.r. Alexander Grimm, Antonius von Vacano, Matthias Luy, Silke Jäger, Maximilian Hechinger

In **Oberbayern** stehen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung im Vordergrund. Vor allem die Präsenz bei großen Ausstellungen und die Teilnahme an Messen hat zur Steigerung des LBV-Bekanntheitsgrades beigetragen. Zahlreiche Aktionen zu „heißen Themen“ wurden in München thematisiert. Zu nennen sind hier die Aktionen gegen Getränkedosen, gegen Massentierhaltung oder gegen die Patentierung von Lebewesen.

## Bezirksgeschäftsstellen



In **Unterfranken** steht im klimatisch begünstigten Mainfränkischen Becken der Schutz der landschaftsbildprägenden Streuobstbestände im Vordergrund. Durch eine Streuobstausstellung, Obstbaumpflanzaktionen, gezielte Vermarktung von Streuobstprodukten und zahlreiche Veranstaltungen „rund um den Apfel“ wird auf diesen Lebensraum aufmerksam gemacht. Anziehungsmagnet ist im Landkreis Aschaffenburg der LBV-Projektgarten in Kleinostheim – seit vielen Jahren Vorzeigeprojekt der LBV-Umweltbildung.

v. l. n. r. Alexander Vorbeck, Christoph Eich, Nicky Herzog, Traudl Hofer, Hermann Bürgin



Die Geschäftsstelle **Mittelfranken** ist für die Betreuung des Großraumes Nürnberg-Fürth-Erlangen zuständig. Ihr Aufgabenschwerpunkt liegt daher ähnlich wie in München vor allem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Die städtische Bevölkerung wird durch zahlreiche Aktionen auf den Naturschutz aufmerksam gemacht. Durch die spektakuläre Baum-Kletter-Aktion gegen die Änderung der Baumschutzverordnung machten jugendliche LBV'ler im vergangenen Jahr von sich reden.

v. li. n. re.: Michael Streitberger, Carmen Günnewig, Jörg Schaller



Ulrich Dopheide

# Menschen im LBV

v. li. n. re.: J. Wüst, Jörg Berendes, Gerda Zimmermann, Birgit Wimmer

In der **Oberpfalz** hat sich der LBV im Tal der Haide-naab engagiert und zum Schutz von Ziegenmeiker und Waldfledermäusen bedeutend beigetragen. Durch die Teilnahme an den Landesgartenschauen in Amberg und Neumarkt und durch das Umweltbildungsprogramm im Freilandmuseum Neusath-Perschen konnte zahlreichen Kindern durch Spiel und Spaß die Natur nähergebracht werden. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, daß in der Oberpfalz etwa ein Drittel aller LBV-Grundstücke liegen.



## sichern die bayernweite LBV-Präsenz



v. l. n. r. Ruth Weichselmann, Ulli Strohmeier, Christine Schweißl, Günther Meier, Alexander Hintersberger

Im ländlich geprägten **Niederbayern** hat sich der LBV durch Projektarbeit einen Namen gemacht. So wurden Artenhilfsmaßnahmen für Schleiereule, Wasseramsel, Halsbandschnäpper, Weiß- und Schwarzstorch ins Leben gerufen. Die Probleme an der Donau prägen stark den Arbeitsalltag. Im Kampf um den Erhalt der niederbayerischen Donau konnten jedoch Teilerfolge erreicht werden, wie beispielsweise die Untersuchung flußbaulicher Alternativen. Die Geschäftsstelle ist seit Mai 1999 in das „Infohaus Isarmündung“ integriert. So kann durch ein vielfältiges Umweltbildungsprogramm der Naturschutzgedanke vor allem an unsere Kinder und Jugendlichen verstärkt weitergegeben werden.

In den vergangenen 10 bis 15 Jahren wurden in allen bayerischen Regierungsbezirken LBV-Bezirksgeschäftsstellen aufgebaut. Durch diese Regionalisierung entstanden nicht nur Anlaufstellen für Mitglieder, Behörden, Presse und die interessierte Bevölkerung, sondern es wurde auch ein Bindeglied zwischen den Kreisgruppen, der Landesgeschäftsstelle und dem Landesvorstand geschaffen. Durch unterschiedliche Rahmenbedingungen entwickelte jede Geschäftsstelle im Laufe der Zeit ihr eigenes Profil.

Die Bezirksgeschäftsstelle **Oberfranken** ist in das Informationszentrum Lindenhof integriert und hat daher viel Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Auch hier ist die Arbeit geprägt durch Artenschutzprojekte, besonders hervorzuheben sind der Amphibien-schutz und zahlreiche Kartierungen wie z.B. von Rebhuhn, Wachtelkönig und streuobstbewohnenden Vogelarten.

Die Grenzöffnung hat im oberfränkischen Raum zu einer Intensivierung im Straßenbau geführt. Es konnte zumindest auf den Umfang von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen positiv Einfluß genommen werden, obwohl sonst die Erfolge für den Naturschutz im Bereich § 29 meist bescheiden sind.

v. li. n. re. hinten: Helmut Beran, Alexandra Gerstin, Heike Wefing  
vorne: Kirsten Hausmann, Timo Kraft, Michael Harrer, Alexander Kaiser



### 1983

Im Juni 1983 fand das erste landesweite Treffen von jugendlichen Mitgliedern im LBV auf der Burg Trausitz statt. Es kamen 16 Jugendliche, die sich LBV-Jugend nannten. Ihre Zielen waren: Sie wollten vor allem die schon existierende Jugendarbeit vor Ort verbinden und fördern, Naturschutzprobleme kind- und jugendgerecht darstellen und neue Jugendgruppen gründen.

### 1984

An dem ersten überregionalen Pfingstzeltlager im unterfränkischen Alzenau nahmen über 30 Jugendliche teil. Im September 1984 fand die eigentliche Gründungsver-sammlung der Jugendorganisation in Hilpoltstein statt. Über 30 Jugendleiter aus ganz Bayern nahmen damals daran teil. Hier wurde auch die erste Landesjugendleitung mit Norbert Schäffer, Sabine Schwarz, Bernd Söhnlein und Hubert Reindl gewählt.

### 1985

Die ersten Seminare mit Themen wie Vogelzug und Amphibienschutz, eine Wochenendfahrt in den Nationalpark Berchtesgaden sowie eine Radtour entlang der Baustelle des Rhein/Main-Donau-Kanals wurden gut besucht. Daneben gab es Aktionen gegen den Bau der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf.

### 1986

Ganz im Zeichen der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl stand das Jahr 1986. Der Widerstand gegen die Wiederaufbereitungsanlage ging in eine heiße Phase. Bereits zwei Jahre nach der Gründung zog die LBV-Jugend in diesem Jahr in den Bayerischen Jugendring ein.

### 1987

Die erste Grüne Bühne fand statt. Schulklassen aus ganz Bayern kamen zu dem Schüler-Umwelt-Theater-Treffen nach Nürnberg. Dafür bekam die LBV-Jugend den europäischen Umweltpreis. Der „Nestflüchter“ erscheint zum ersten Mal.

### 1988

Um das Vogelschützer-Image loszuwerden, änderte die Jugend in Anlehnung an den DBV den Namen: die Naturschutzjugend im LBV wurde geboren. Die erste Jugendbildungsreferentin wurde mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Jugendringes eingestellt.

### 1989

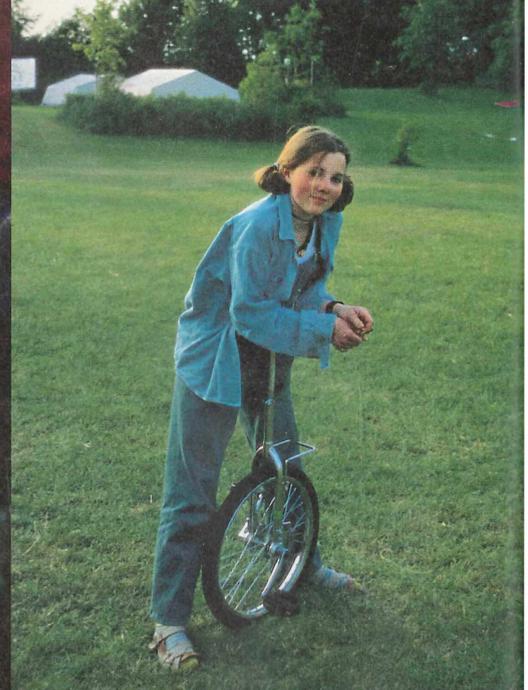
In Erlangen fand der Bundeskongreß der Naturschutzjugend im DBV und LBV zum ersten Mal auf bayerischem Boden statt. Unter dem Mottó „Gib Wald eine Chance“ kamen Aktive aus ganz Deutschland und informierten sich, diskutierten, spielten und feierten miteinander.

### 1990

Das Seminarprogramm ist bereits auf 24 verschiedene Wochenendtermine angewachsen. Klassiker wie Pressearbeit und Fledermäuse, aber auch neue Themen wie „Naturerfahrungsspiele indianisch“ zogen die Jugendlichen an. Im Sommer protestierten die Jugendlichen mit einer riesigen Arche Noah auf dem Boden des geplanten Brombachspeichers gegen die Überflutung wertvoller Lebensräume.

### 1991

Mit der Idee, Natur und Kultur miteinander zu verknüpfen, fand die erste Sonnwendfeier statt. Im Fürther Stadtpark wurde den über 1.000 Besuchern mit Gauklern, irischer Musik und Schwarzem Theater nebenbei die Bedrohung des Nürnberger Königshofes nahegebracht.



# Aus dem Ne

**Vor 15 Jahren sind die Grundsteine für den landesweiten Jugendverband der heutigen Naturschutzjugend gelegt worden. Engagierte junge Leute wollten den Nachwuchs des LBV fördern. Der eigenständige Jugendverband bot den jungen Leuten die Möglichkeit, ihrem Tatendrang und ihren**



**15 Jahre Naturschutzjugend**  
Viele Gesichter haben in dieser Zeit die Naturschutzjugend geprägt und wurden oft auch selbst durch ihr Engagement für Natur und Umwelt geprägt.



# st geflüchtet

Mitbestimmungsmöglichkeiten, Kritik an Natur- und Umweltpolitik eine Plattform zu geben. Die ersten Jugendgruppen im LBV gab es schon seit Anfang der 80er Jahre, die von den Kreisgruppen ins Leben gerufen worden sind.



## 1992

Die bayerische Naturschutzjugend wurde gleichberechtigt in die Bundesjugend des NABU aufgenommen. In der Münchener Innenstadt wurde auf der Jugendvertreterversammlung das Detektivspiel „Mister X“ in die Realität umgesetzt, um so Werbung für den öffentlichen Nahverkehr zu machen.

## 1993

Das erste Aktionscamp „Der Kanal stinkt“ war der Höhepunkt. Über 200 Jugendliche, darunter auch Bulgaren, waren nach Niederalteich gekommen, um sich dort gegen den geplanten Donauausbau einzusetzen.

## 1994

Unter dem Motto „Kein Asphalt im Wald“ demonstrierte die Naturschutzjugend bei Coburg eine Woche lang gegen die Autobahn A 73 und A 81. Im Jugendbüro fand ein Personalwechsel statt: Simone Deubel löste Judith Hanke als Jugendbildungsreferentin ab. Drei ehemalige Landesjugendleiter, Bernhard Moos, Bernd Söhnlein und Norbert Schäffer, wurden in den Landesvorstand des LBV gewählt.

## 1995

Ferienfreizeiten sind groß im Kommen. Das internationale Workcamp in Hilpoltstein oder eine Nordsee-Fahrt begeisterten die Teilnehmer. Der Jugend-Aktions-Kongress Oberfranken, kurz JAKOB, fand im Juli mit knapp 100 Teilnehmern in Bamberg statt. Mit der Aktion „Erlebter Frühling“ konnten in der Gröbenzeller Grundschule 120 Kinder für nur eine einzige Kindergruppe gewonnen werden. Aus einer Gruppe wurden zwei.

## 1996

Mit einer spektakulären Überhangelaktion an einem 100 Meter langen Seil protestierten Jugendliche gegen den weiteren Ausbau der Donau. Mit dem Thema Energie beschäftigten sich 100 Teilnehmer auf dem Aktionscamp. Die Sustainable-Europe-Tour mit 18 internationalen Künstlern bringt in Nürnberg mit Straßentheatern, Ausstellungen und Workshops das Thema Nachhaltigkeit in die öffentliche Diskussion. Zum dritten Mal startet die Aktionsjugend in München eine Käfighühneraktion, um gegen die Massentierhaltung von Hühnern zu protestieren.

## 1997

Der Wettbewerb „Erlebter Frühling“ findet wie in den vergangenen Jahren mit über 50.000 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen statt. Die Naturschutzjugend hat mittlerweile zehn Arbeitskreise, in denen Jugendliche Veranstaltungen und Aktionen organisieren. Die Jugendgruppe Aschaffenburg baut Dosenmonster zur Unterstützung der „Dosenfreien Zone“ in Unterfranken. Landwirtschaft ist das Jahresthema, um das sich alles im Nestflüchter und am Camp dreht.

## 1998

Mit einem Protestklettern auf Bäumen in Nürnberg setzt sich die Naturschutzjugend gegen die Auflockerung der Baumschutzverordnung ein. Die Grüne Bühne findet auf der Landesgartenschau in Neumarkt statt. Das Jahresthema ist „Agenda 21“.

## 1999

Dieses Jahr dreht sich alles um die Alpen. Um den gewachsenen Aufgaben Herr zu werden, ist das Jugendbüro in Hilpoltstein mittlerweile auf eine FÖJlerin, einen Zivildienstleistenden, einen Praktikanten, eine Sekretärin und die Jugendbildungsreferenten Andreas Güthler und Simone Deubel angewachsen. Eine sehr aktive Landesjugendleitung führt die Geschicke der Naturschutzjugend.



Mit annähernd 70.000 Mitgliedern ist der LBV Bayerns größter Arten- und Biotopschutzverband und bundesweit Spitzenreiter in Sachen Umweltbildung. Viele seiner Artenschutzprogramme sind von europäischer Bedeutung.

## LBV-Aktion „Freunde für die Natur“ – Hand in Hand unser Naturerbe sichern.

Mit Ihnen und zusammen mit möglichst vielen weiteren Freunden für die Natur will der LBV im Europa der Regionen ein Netz des Lebens knüpfen, damit auch künftige Generationen die Schönheiten unserer vielfältigen Natur genießen können.

# Gute Gründe LBV-Mitglied zu sein

- Der LBV vertritt Ihre Naturschutzinteressen auf allen Ebenen von Politik, Wirtschaft und Verwaltung
- Sie erhalten 4 x im Jahr kostenlos das farbige und informative LBV-Magazin VOGELSCHUTZ mit fantastischen Naturaufnahmen
- Sie können einkaufen im LBV-Naturshop. Wählen Sie aus prall gefüllten Katalogseiten: Outdoor-Ausrüstung, Bücher, CDs, Spiele, Geschenke und mehr
- Ca. 350 örtliche LBV-Gruppen und 150 Kinder- und Jugendgruppen setzen sich nahezu flächendeckend für die Natur ein
- Alle, die gern draußen in der Natur mithelfen wollen, finden vielfältige Angebote
- Sie haben die Nase vorn in Sachen Naturschutz, denn der LBV bietet Ihnen eine bunte Palette von Exkursionen, Vorträgen, Seminaren und anderen Bildungsangeboten
- Sie und Ihre Kinder haben Teil an der hohen Kompetenz des LBV in der Umweltbildung
- Tolle Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme und das Jahrbuch „Nestflüchter“ für alle bis 26 bei der Naturschutzjugend im LBV
- Kostenloser Eintritt in die LBV-Naturschutzzentren und für zahlreiche LBV-Veranstaltungen in ganz Bayern
- Mitgliedsbeiträge und Spenden an den LBV sind steuerlich absetzbar



## Menschen im LBV – gemeinsam schaffen wir's!

## Kontaktadressen

### Kontaktadressen

#### LBV Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

Eisvogelweg 1  
91161 Hilpoltstein  
Tel.: 0 91 74 / 47 75 - 0  
Fax: 0 91 74 / 47 75 - 75  
eMail: [info@lbv.de](mailto:info@lbv.de)  
homepage: [www.lbv.de](http://www.lbv.de)  
Mitgliederservice Sabine Adomat  
Durchwahl: 0 91 74 / 47 75-13  
E-Mail: [s-atomat@lbv.de](mailto:s-atomat@lbv.de)

#### LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern/München

Klenzestr. 37  
80469 München  
Tel.: 0 89 / 20 02 70 6  
Fax: 0 89/20 02 70 88 o. 82  
eMail: [lbv.muenchen@t-online.de](mailto:lbv.muenchen@t-online.de)

#### LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberfranken/Bayreuth

Umweltschutzzentrum Lindenhof  
Karolinenreutherstr. 58  
95448 Bayreuth  
Tel.: 09 21 / 7 59 42 - 0  
Fax: 09 21 / 7 59 - 42 22  
eMail: [lindenhof@lbv.de](mailto:lindenhof@lbv.de)

#### LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern/Moos

Maxmühle 3  
94554 Moos  
Tel.: 0 99 38 / 95 00 - 20  
Fax: 0 99 38 / 95 00 - 25  
eMail: [bgs-niederbayern@lbv.de](mailto:bgs-niederbayern@lbv.de)

#### LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz/Sulzbach-Rosenberg

Bahnhofstr. 32  
92237 Sulzbach-Rosenberg  
Tel.: 0 96 61 / 81 04 85  
Fax: 0 96 61 / 54 - 47 9  
eMail: [lbv.oberpfalz@asamnet.de](mailto:lbv.oberpfalz@asamnet.de)

#### LBV-Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken/Aschaffenburg

Lindenallee 1  
63739 Aschaffenburg  
Tel.: 0 60 21 / 29 91 12  
Fax: 0 60 21 / 29 91 14  
eMail: [lbv.Ufr@t-online.de](mailto:lbv.Ufr@t-online.de)

#### LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben/Memmingen

Vogelmannstr. 6  
87700 Memmingen  
Tel.: 0 83 31 / 90 11 82  
Fax: 0 83 31 / 90 11 83  
eMail: [lbvogel@primusnetz.de](mailto:lbvogel@primusnetz.de)

Die Adresse einer LBV-Gruppe in Ihrer Nähe erfahren Sie vom LBV-Mitgliederservice

